



# NEUBERHAUS

---

## Gemeindeinfo

Nr. 2 | April 2026



# Die Blumen des Frühlings sind die Träume des Winters.



## Impressum

Das «Gemeindeinfo» der Gemeinde Wohlen erscheint (zusätzlich zu den ca. vier Botschaften) fünfmal pro Jahr.

## Redaktion

Madeleine Haenni, Bänz Müller  
Recherchiert: Christiane Schittny

## Layout / Druck

Länggass Druck AG, Bern

## Redaktionsschluss

Die nächste Nummer erscheint am 1.7.26  
Redaktionsschluss 1.6.26, 12.00 Uhr

Adresse für Anregungen, Leserbriefe, Fragen:  
Gemeindeverwaltung, «Gemeindeinfo»,  
3033 Wohlen, Telefon 031 828 81 06  
madeleine.haenni@wohlen-be.ch

## Titelfoto

Foto: Beat Haenni

## Auflage

4850 Exemplare

# Carte blanche für ... «anders Wohlen»

In unserer Gemeinde ist die Welt eine Kugel, alles läuft rund. Damit diese Welt nicht eiert, muss die Politik eingreifen: man kompensiert, harmonisiert, bekämpft den CO<sub>2</sub>-Ausstoss und die Schlaglöcher, stellt Robby Dogs und eine Toilette für Menschen hin, schützt die Umwelt und lässt Industrie, Sport und Freizeit Platz. Man ist wundervoll widersprüchlich Stadt auf dem Land.

Ich finde, ich passe gut hierher: Migrantin, aus der katholischen Innerschweiz über Fribourg in die Welt hinausgezogen, Pädagogin ohne Mission, zweifelnde Entwicklungshelferin, seit kurzem unideologische Filmmemacherin. Eine steile Karriere ohne Aufstieg, in der ich mich stets neu erfinden durfte. Ich fühle mich geerdet in der Ungewissheit; Uneindeutigkeit inspiriert mich. Deshalb bin ich seit 15 Jahren in Hinterkappelen heimatlich glücklich.

Vor einiger Zeit war ich für Dreharbeiten in Wohlen im Kt. Aargau. Ein Drittel des Gemeindegebiets ist Landwirtschaft, knapp ein Viertel Wohnfläche. Gefallen haben mir das gut inszenierte Industrieerbe, die Grünräume, das Schweizer Strohmuseum, die Logistikzentren am Ortsrand, die Geschichten über Gewerkschafter und einflussreiche Gemeindepräsidenten anno 1900. Aufgefallen ist mir von den 200 Vereinen auf 18'000 Einwohner besonders «Schöner Wohlen», welcher sich mit der politischen Eigendynamik der Raumentwicklung beschäftigt. Beneidenswert finde ich auch die Vielfalt des kulturellen Angebots mit einer aktiv bewirtschafteten Schnittstelle zwischen Gemeinde, Kulturschaffenden und Institutionen. Und weil mein Dokumentarfilm einen Bezug zur Wohler Strohindustrie hat, erhielt ich finanzielle und ideelle Unterstützung.

In unserer Gemeinde umfasst «Kultur» die Kategorien «Bike», «Freizeitangebote», «Kirchen», «Bibliothek», «Kipferhaus», «Vereine & Veranstaltungen». Ich erinnere mich, dass Wohlen schon publikumswirksame Produktionen wie «Mobby Dick im Wohlensee» unterstützt hatte. Seit dem Verschwinden des Kulturstreichs und insbesondere des Drahtesels – letzterer war viele Jahre Garant für professionelle Veranstaltungen – hat sich 'unser' Kulturleben in Form von Ausstellungen mit ortsansässigen Kulturschaffenden ins Altersheim in Uettligen zurückgezogen:



Helena Dali

fest (2024) – flüchtig (2025) – flüchtig (2026). Und da es keine weiteren Zustände von Materie gibt, könnte das für die Kultur in unserem Wohlen nicht Ende, sondern Neubeginn bedeuten: Seit kurzem haben wir eine neu zusammengesetzte Kulturkommission, das wäre doch schon mal ein Anfang.

Klar, Wohlen BE und Wohlen AG sind unterschiedliche Paar Schuhe. Trotzdem finde ich, unser Wohlen sollte sich kulturell etwas mehr Urbanität zutrauen. Ich denke da an eine professionelle Projektförderung mit Kriterien, an 1,5 Promille des allgemeinen Haushalts für Kultur bei uns, zusätzlich zu den Beiträgen an die Stadt. Damit könnte man das Feuerwehrmuseum in Hinterkappelen anders bespielen, den Dorfplatz von Hinterkappelen vielfältiger nutzen, Kulturschaffende nach Wohlen holen, informelle Strukturen begünstigen, Kunst raus in den öffentlichen Raum denken, das digitale Fotoarchiv zu neuem Leben erwecken, Ateliers für Artists in Residence zur Verfügung stellen...

Kulturförderung ist Voraussetzung für Vielfalt in Raum, Geist und Ordnung.

Ich wünsche uns Kulturschaffenden einen Gemeinderat mit der Fähigkeit, nicht die ruhige Kugel, sondern ein rohes Ei zu rollen: unberechenbar, tanzend, anders.

Infos zu Film und Vorführungen auf:  
[www.eine-fabrik-in-katalonien.ch](http://www.eine-fabrik-in-katalonien.ch)

Helena Dali



## Menüs für die Biodiversität

Der Bogen 17 Kiosque eröffnet dieses Jahr bereits zum 14. Mal. Jahr für Jahr wurde die Menükarte weiterentwickelt und der Anteil lokaler Zutaten kontinuierlich erhöht. So stammt heute fast das gesamte Gemüse aus Hofen (HofeGmües), Brot wird aus Dinkel vom Demeterhof Hofenmühle gebacken und die Hirse, welche an Stelle von Reis serviert wird, stammt aus Uettiligen.



## PubliBike für Wohlen

Nun sind sie eingetroffen – und werden bereits rege gebraucht. Die neuen PubliBikes für Wohlen sind da. Beim Kreisel Hinterkappelen, beim Bogen 17 Kiosk, bei der Gemeindeverwaltung Wohlen und bei der Postautohaltestelle Dorf in Uettiligen stehen sie bereit und warten auf Kundschaft.



## Seniorentheater

Nach 20 Aufführungen in der Gemeinde und im Kanton, bei Frauenvereinen und Kirchgemeinden, im Altersheim oder Gasthof beschliesst das Seniorentheater Wohlen-Bern die Theaterspielzeit des Stückes «En Ybruch mit Näbewürkige». Die Dernière findet am 3. Mai im Kipferhaus Hinterkappelen statt.

Carte blanche für ... «anders Wohlen»	3
Mehr Wiesenflächen auf den Schulanlagen der Gemeinde Wohlen	6
Hightech im Einsatz bei der Rehkitzrettung	7
Menus für die Biodiversität	8
Offener Garten NATURNAH	10
Wechsel in der Geschäftsleitung	10
Ablagerungsverbot von Abfällen im Wald	11
Sandkasten unter Leitungsmasten	12
Vapes, Snus und Zigaretten: Präventionsworkshop an der Oberstufe	14
Heckeninventar Wohlen 2026	15
Lager der Oberstufe Hinterkappelen	16
Betreuungsgutscheine	17
Hommage	17
Frühlingswanderung am Sonntag, 3. Mai 2026	18
Energieverbund Kappelenring	19
Veloverleihsystem PubliBike startet in der Gemeinde Wohlen	20
Hol nicht das Letzte aus dem E-Bike raus	21
Blutspende in der Gemeinde Wohlen	21
Kleiderbörse in Hinterkappelen – nachhaltig, sozial und gemütlich	22
Achtsamkeit im Alter – für mehr Gelassenheit	22
AHV-Beitrag für Hörgeräte	23
Herausforderung Wohnraumpolitik	24
Seniorentheater Wohlen-Bern	26
Einsamkeit überwinden – Wege zu mehr Nähe und Kontakt	27
Händels Oratorium «Solomon»	28
Musik erleben und gemeinsam feiern	29
Das Ambühl und seine Bauernschaften – Teil 3 «Der Gfeller-Hof»	30

# Mehr Wiesenflächen auf den Schulanlagen der Gemeinde Wohlen



Das Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft ist bemüht sich ständig weiterzuentwickeln. Im Idealfall kann mit kleinen Veränderungen Grosses bewirkt werden. So wie mit den zahlreichen Rasenflächen auf den Schulanlagen. Diese Flächen wollen wir umnutzen und vermehrt Wiesenflächen entstehen lassen.

Um Sie darüber aufzuklären hat Martina Hugli von Kuster Gärten AG – Gartengestaltung und Pflege, dieses Informationsschreiben verfasst:

## **Gemeinsam für mehr Natur**

Naturwiesen im Gemeinderaum sind ein sichtbares Zeichen dafür, dass unsere Gemeinde Verantwortung für die Umwelt übernimmt. Damit diese Lebensräume gedeihen können, ist jedoch das Verständnis der Einwohnerinnen und Einwohner gefragt: Flächen, die zeitweise «wilder» aussehen als gewohnt, sind keineswegs ungepflegt. Im Gegenteil – was auf den ersten Blick unordentlich wirkt, ist ein wertvoller Lebensraum voller Leben.

## **Naturwiese – ein lebendiger Lebensraum**

Wenn im Frühling und Sommer die wunderbar duftenden Blüten aus dem grünen Meer einer Naturwiese hervorstrahlen, dann ist das ein toller Anblick und ein Zeichen lebendiger Natur. Es ist das sensible Gleichgewicht zwischen Pflanzen, Insekten, Vögeln und uns Menschen.

Naturwiesen sind Lebensräume voller Vielfalt – eine artenreiche Wiese spielt eine zentrale Rolle im Ökosystem: Sie bietet Nahrung und Schutz für bestäubende Insekten, stabilisiert das Bodenleben und trägt zur gesunden Vernetzung von Naturflächen bei.

## **Warum Naturwiesen so wertvoll sind**

In einer vielfältigen Wiese finden unzählige Pflanzen und Tierarten einen Lebensraum und fördern somit die Artenvielfalt.

Bienen, Schmetterlinge, Hummeln oder Schwebfliegen nutzen die vielfältige Blütenpracht als reichhaltige Nahrungsquelle, besonders in Zeiten, in denen monokulturelle Landwirtschaft Brutstätten verloren hat. Die Wurzeln verschiedener Arten durchziehen den Boden, halten ihn zusammen und fördern Mikroorganismen, die Nährstoffe im Boden langfristig binden – und fördern so das gesunde Bodenleben.

## **Pflege von Naturwiesen**

Auch wenn Naturwiesen wild und naturnah wirken, brauchen sie eine achtsame Pflege, damit ihre Vielfalt erhalten bleibt – aber sie braucht deutlich weniger Aufwand als ein klassisch gepflegter Rasen:

Eine Wiese wird ein- bis zweimal pro Jahr gemäht – frühestens ab Mitte Juni bis Juli – idealerweise, wenn viele Pflanzen ihre Samen ausgereift haben. Dabei sollte das Schnittgut einige Tage liegen bleiben, damit die Samen sich natürlich vermehren können.

Schonende Mahd mit Sense oder Balkenmäher schützt die Tierwelt und lässt Insekten ausweichen. Mähgeräte mit rotierenden Messern richten in der Tierwelt erheblichen Schaden an.

Für die vorkommenden Insekten ist der Rückschnitt der Wiese jeweils ein grosser Eingriff in ihren Lebensraum. Damit sie weiterhin Unterschlupf finden, sollten grosse Flächen stückweise zu gestaffelten Zeitpunkten (Staffelmahd) gemäht werden – bleiben Teilflächen stehen finden die Tiere wieder Unterschlupf.

Naturwiesen wachsen am besten auf nährstoffarmen Böden. Deshalb kein Düngen, kein Giessen und vor allem keinen Einsatz von Pestiziden!

Departement Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft

# Hightech im Einsatz bei der Rehkitzrettung

Von Ende April bis Mitte Juni setzen die Rehgeissen ihre Kitz in dem hohen Gras auf den Feldern. Ein trügerischer Schutz. Denn genau zu diesem Zeitraum müssen die Landwirte die Felder das erste Mal im Jahr mähen.

Trotz aufwendigem Absuchen der Wiesen, dem Vertreiben der Rehe und weiteren Vorsichtsmassnahmen, sind beim Mähen der Wiesen immer wieder Rehkitze verletzt oder getötet worden.

Seit einigen Jahren geschieht die Rehkitzrettung aus der Luft.

Die eingesetzten Multicopter sind mit einer Thermalkamera ausgestattet, welche die Wärme erkennt, die das Kitz abgibt und das Tier somit geortet werden kann. Die Suche startet am morgen früh, damit das Kitz im nasskalten Gras im Bild der Kamera gut ersichtlich wird. Ist ein Kitz geortet, wird dies mit Hilfe einer Holzkiste von einem Helfer abgedeckt und so gesichert.

Nach dem Mähen der Wiese wird die Holzkiste wieder entfernt.

Mit diesem Verfahren wird das Tier vom Menschen nicht berührt und an seinem Platz belassen. Ist es wieder ruhig auf dem Feld, wird die Rehgeiss mit dem Kitz an einen sicheren Ort weiterziehen.

Eine gute und rasche Zusammenarbeit des Suchteams, den helfenden Jägern und Jungjägern und den Landwirten ist hier unabdingbar.

Im letzten Jahr konnte so in unserer Region über 60 Rehkitze gerettet werden.

**Auch die Bevölkerung kann mithelfen, die Kitze zu schützen, indem sie die Kitze nicht vorzeitig freilässt. Die Kiste dient zu ihrem Schutz und wird nach spätestens 4 Stunden von einem zuständigen Helfer wieder entfernt.**

**Ebenso gehören Hunde nicht in das hohe Gras der Felder, sondern kontrolliert an die Leine.**

Die Kosten eines Multicopters mit der entsprechenden Ausrüstung belaufen sich auf über CHF 10'000.00 und werden von den Piloten selbst getragen. Ebenso die Kosten der Ausbildung und der Registrierung des Fluggerätes beim BAZL.



Barbara und Thomas Lobsiger

2017 wurde der gemeinnützige Verein «Rehkitzrettung Schweiz» gegründet, welcher die Ausbildungen der Piloten organisiert. Getragen wird der Verein von Gönnern und Sponsoren. Die Liebe zur Natur und zum Tier motivierte im letzten Jahr über 600 Teams in der ganzen Schweiz diese sinnvolle Arbeit mit Überzeugung und Engagement unentgeltlich zu erledigen.

Ein grosses Dankeschön an Familie Barbara und Thomas Lobsiger (Drohnenpilot) Uetligen und an die helfenden Jäger und Jungjäger wie auch den aushelfenden Drohnenpiloten der umgebenden Gemeinden. Ebenso an alle Landwirte. Nur wenn Sie melden, welche Felder Sie am nächsten Tag mähen wollen, kann das Such-Team aktiv werden und die Rehkitze so in Sicherheit bringen.

Bitte melden Sie sich bei untenstehenden Nummern inkl. Angabe des Mähdatums und der Parzellenummer:

Christian Schlatter 079 174 96 49

Fritz Rufener 079 408 32 14

Thomas Lobsiger 079 224 76 09

Monika Hutmacher, Bäuerin, Gemeinderätin

# Menus für die Biodiversität



Seit 2013 besteht der Bogen 17 Kiosque am Wohlensee. Jahr für Jahr wird die Menükarte weiterentwickelt, der Anteil lokaler Zutaten wird dabei kontinuierlich erhöht. Im Jahr 2022 rückte Pasta ins Zentrum der Arbeit und machte eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Rohstoff und seinen ökologischen Auswirkungen notwendig. Daraus entwickelte sich ein neuer Ansatz in der Lebensmittelentwicklung von Bogen 17. Dabei richtet sich die Menugestaltung stark nach den Gegebenheiten auf den Partnerhöfen in Hofen, etwa nach Bodengesundheit, Schädlingsdruck und Diversität im Anbau. Zusätzlich werden Neben- und Abfallprodukte aus der Industrie genutzt. Das ist günstig. Die dadurch eingesparten Mittel werden für Massnahmen zur Förderung der Biodiversität rund um den Wohlensee eingesetzt.

Heute wird in Zusammenarbeit mit Studierenden der Lebensmitteltechnologie in Zollikofen an neuen Produktionsverfahren, unter anderem für Pommes, geforscht. Die Arbeitsweise dieser Forschung folgt dem Ansatz von regenerativem Design, nicht zu verwechseln mit regenerativer Landwirtschaft und damit eine Weiterentwicklung von nachhaltigen Ansätzen.

Am Beispiel Pasta wird im Folgenden die Methodik erläutert, die dieser Form der Menugestaltung zugrunde liegt.

## Pasta – ein Beispiel für gutes Design

Pasta gehört weltweit zu den beliebtesten Lebensmitteln. In der Schweiz liegt Pasta direkt hinter Brot und Kartoffeln auf Platz drei der Kohlenhydratquellen. Jährlich werden rund 70'000 Tonnen Hartweizen zu Pasta verarbeitet, weitere 40'000 Tonnen werden importiert.

In den Supermarktregalen findet sich ein schier unendliches Angebot an Formen und Farben. Genau betrachtet ist Pasta ein Produkt, das geformt und damit gestaltet wird. Das Design bestimmt, wie wir den Rohstoff Hartweizen zu uns nehmen, welche Sauce zur Pastaform passt, wie praktisch sie mit welchem Besteck zu essen ist und wie lange sie satt hält. Peter Kubelka, Filmemacher und kulinarischer Denker, sagte über Pasta: «Der Mund untersucht die Pasta nicht aus der Distanz, wie es das Auge tut; der Bissen wird vielmehr herumgewälzt, abgedrückt, die Zähne zertrennen ihn, die Zunge dringt darin ein, Zunge und Gaumen vermessen, benetzen, nehmen die

Form zur Kenntnis und lösen sie auf.» Er nannte Pasta deshalb «Architektur für den Mund».

Die Pasta-Industrie reagiert seit Jahren mit neuen Formen, Rezepturen und Produktionsweisen auf veränderte Ernährungsgewohnheiten. Ob sich ein Produkt durchsetzt, entscheidet letztlich das Zusammenspiel von Geschmack, Textur, Form, Preis und Alltagstauglichkeit.

Im Zentrum dieser neuen Entwicklung der Lebensmittelbranche steht der Mensch. Dieses Designmodell nennt man Human Centered Design. Ob Software, ein Möbelstück oder eben Lebensmittel: Die menschlichen Bedürfnisse gilt es bestmöglich und mit aller Kreativität zu befriedigen. Ein Erfolgsmodell, das in den diversesten Branchen Anwendung findet, um Neues zu entwerfen.

## Regeneratives Produktdesign

Bei diesen neuen Entwicklungen wird oft der Begriff Nachhaltigkeit inflationär eingesetzt. Dabei gilt es zu unterscheiden, ob ein neues, nachhaltigeres Produkt lediglich etwas weniger schädlich ist, oder ob es tatsächlich einen positiven Beitrag für die Umwelt leistet. Gerade der Begriff «Nachhaltiges Design» sollte dabei kritisch betrachtet werden. Diese Auseinandersetzung führt beim Bogen 17 zur Entwicklung einer Arbeitsweise nach regenerativen Ansätzen.

Für Lebensmittel liegen die Kriterien für einen tatsächlich positiven Einfluss vergleichsweise klar. Gleichzeitig zeigt sich, dass lokal produzierter und biologischer Konsum allein nicht ausreicht, um Umwelt und Biodiversität wirksam zu schützen. Die aktuelle Subventionspolitik unterstützt für die Umwelt positive Massnahmen nicht ausreichend. Um einen positiven Einfluss zu erzielen, sollten Faktoren wie die Belastung der Böden, die Schaffung von Lebensräumen und Schädlingsresistenzen berücksichtigt werden. Folgen wir dieser Logik, so beginnt der Designprozess nicht mehr beim Menschen als Zentrum, sondern beim Boden und Biodiversität.

Damit haben wir den Einstieg ins regenerative Design geschafft. Dieses startet also beim Boden und wird durch eine kreative Auseinandersetzung mit der Frage nach dem positiven Einfluss des Produktes angetrieben. Bei der Pasta ist der Einfluss des Hartweizens auf Boden und Umwelt schwierig zu beurteilen, da die ökologischen



Auswirkungen nach Italien und Kanada ausgelagert sind. In der Schweiz dominiert der Anbau von Weichweizen. Aus regenerativer Sicht sind jedoch Getreidesorten wie Dinkel, Emmer und Einkorn vorteilhafter: Sie sind robuster, kommen mit nährstoffarmen Böden zurecht und bieten Lebensraum für Insekten. Auch eine geringere Saattiefe kann Lebensräume für Kleintiere stärken, ohne Ertragseinbußen zu verursachen. Sind die Anforderungen an Boden und Biodiversität berücksichtigt, kann der regenerative Designprozess den Menschen wieder in den Fokus rücken – mit Bedürfnissen nach gutem Geschmack, kultureller Zuordnung und dem entscheidenden Faktor: dem perfekten Biss.

### **Kulinarische Identität**

Ein positives Beispiel dafür ist die Genossenschaft Gran Alpin, die seit über 40 Jahren den Bioanbau von Berggetreide im Kanton Graubünden fördert. Dank ihr blieb die Tradition der Pizzoccheri, einer Pastaspezialität aus lokal angebautem Buchweizen, erhalten. Landwirtschaft, Gastronomie und Tourismus profitieren gemeinsam davon. Pizzoccheri sind kulturell verankert und schaffen Identität. Sie verbinden Menschen direkt mit der lokalen Landwirtschaft und den kargen, gebirgigen Böden. Diese bestimmen, welche Getreidesorten gedeihen können, und genau diese Sortenwahl fördert zugleich die Biodiversität.

Dies ist ein Paradebeispiel für regeneratives Design: Tradition wird zum Fortschritt.

### **Was die Natur braucht**

Natur braucht Raum – Raum zur Erholung und Raum, in dem Vielfalt entstehen kann. Regenerative Designmethoden können helfen, die Bedürfnisse der Menschen mit den Anforderungen der Natur zu verbinden. Dafür ist es essenziell, nahe

an den Boden zu gehen, die Bedürfnisse der lokalen Biodiversität zu erkennen und gemeinsam mit der Landwirtschaft Lösungen zu entwickeln.

Auf der Menükarte des Bogen 17 finden sich zahlreiche Komponenten mit positivem Einfluss auf Umwelt und Landwirtschaft. Nahezu das gesamte Gemüse stammt von HofeGmües. Markus Jost und Michael Köpff bauen es nach biologischen Richtlinien und dem Prinzip des Market Gardenings an – ohne schwere Maschinen, chemisch-synthetische Hilfsmittel oder Kunstdünger. Bestimmte Gemüsesorten entfallen dadurch, was die Menugestaltung direkt prägt und zu spontanen, kreativen Anpassungen führt.

Pasta findet sich beim Bogen 17 nicht mehr auf der Karte. Das eigene Brot wird aus Dinkel von Lara und Simon vom Demeterhof Hofenmühle gebacken. Durch den gezielten Einsatz von Fermentationstechniken kann ein möglichst hoher Vollkornanteil erreicht werden, ohne dass das Brot schwer wirkt.

Statt Reis wird heute Hirse aus Uettligen serviert. Sie ist robust, resistent gegen Wetterextreme und für den biologischen Anbau gut geeignet, hat jedoch kaum Absatzmarkt. Nach monatelangen Tests kann Hirse dank Fermentation inzwischen so zubereitet werden, dass sie geschmacklich an Reis erinnert.

Weitere Menübestandteile wirken als Food-Saver oder fördern die Biodiversität. Lediglich die Pommesforschung hält den Bogen 17 weiterhin auf Trab. Bis hierfür eine positive Lösung auf Basis resistenter Kartoffelsorten gefunden ist, wird es wohl noch etwas dauern.

Bogen 17 – Kiosque, Beat Baumgartner

Bogen 17  
Bilder Florian Spring



Interessierte sind herzlich zu einem Besuch eingeladen.

## Offener Garten NATURNAH



**Am Samstag, 13. Juni 2026 und am Sonntag, 14. Juni 2026 öffnen wiederum naturnahe Gärten ihre Tore im Gemeindegebiet – jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr**

Zum schweizweiten Offenen Garten von Bioterra laden in der Gemeinde Wohlen an diesem Wochenende Gärtnerinnen und Gärtner die Bevölkerung Wohlens zu einem Besuch in ihren Garten ein.

Naturnahe Gärten bieten einheimischen Pflanzen und Tieren Lebensraum und sie sind idealerweise fit für die Klimaerwärmung mit geringer Bewässerung. Wie sehen solche Gärten aus? Was bewegt die Gärtnerinnen und Gärtner in der Gestaltung ihres bunten Reiches? Und wohin soll sich der Garten entwickeln? Diese und viele andere Fragen können während der offenen Gärten mit den verantwortlichen Personen ausgetauscht werden. Besuchende können die Gärten auf sich einwirken lassen und Anregungen für ihren eigenen Garten oder Balkon holen. Auch die GärtnerInnen profitieren vom Austausch mit den Gästen.

Offener Garten NATURNAH wird vom Natur- und Vogelschutz Wohlen (NVW) organisiert und die

Gemeinde Wohlen unterstützt diese Aktion. Die Gärten werden mit dem von Ursula Lerch gemalten Signet gekennzeichnet.

Dieses Jahr zeigen einige in der Gemeinde platzierte Plakate, wo und wann genau die Gärten geöffnet sind. Die Plakate wurden von der Illustratorin Sylvia Vananderoye aus Uettligen gestaltet. Eine Route zu den Gärten kann auch – wie in früheren Jahren – anhand der interaktiven Karte des NVW über den Link <http://nvw.birdlife.ch/offenegaerten> oder des QR-Codes geplant werden, wo sich unter jeder Gartenummer neben der Adresse und dem geöffneten Zeitfenster ein Kurztex sowie Fotos befinden.

Lassen Sie sich von begeisterten Gärtnerinnen und Gärtnern inspirieren und geniessen Sie die Vielfalt der Gärten.

Projektgruppe Natur im Siedlungsraum vom Natur- und Vogelschutz Wohlen (NVW)  
Regula Baumgartner, Ursula Lerch, Elisabeth Koene, Kathrin Mürnger, Claire-Lise Suter



## Schutzverband Wohlensee

# Wechsel in der Geschäftsleitung



Der Schutzverband Wohlensee setzt sich seit über 70 Jahren für den Schutz des Wohlensees und seiner Uferlandschaften ein. Heute ist der Verband zunehmend gefordert, im Spannungsfeld zwischen Nutzung und Schutz des Sees gemeinsam mit den verschiedenen Akteuren nachhaltige Lösungen zu entwickeln.

Seit 2018 wird der Schutzverband deshalb auf der operativen Seite professionell geleitet: Die Vergabe des Mandats erfolgte damals an das Beratungs- und Planungsbüro naturaqua PBK. Lukas Schär hat als Geschäftsführer den Verband, dessen Vorstand und die Präsidentin Eva Zanetti Ogniewicz inzwischen während über sieben Jahren durch eine Vielzahl an Geschäften begleitet und unterstützt.

Bei der Geschäftsleitung bahnt sich nun aufgrund der beruflichen Neuorientierung von Lukas Schär ein Wechsel an: Ab der Mitgliederversammlung

des SVW am 29. April 2026, wird Anouk Vonlanthen die vielseitige und interessante Aufgabe der Geschäftsleitung beim Schutzverband übernehmen. Anouk Vonlanthen ist Biologin und seit 2025 Mitarbeiterin von naturaqua. Sie wurde an der Vorstandssitzung vom 13. November 2025 durch den Vorstand offiziell als Nachfolgerin von Lukas Schär bestätigt.

Die professionelle operative Begleitung von Lukas Schär wurde stets überaus geschätzt und wir bedanken uns bei ihm an dieser Stelle ganz herzlich. Anouk Vonlanthen wünschen wir alles Gute für ihr zukünftiges spannendes Tätigkeitsfeld am Wohlensee, wir freuen uns auf unser gemeinsames Engagement.

Schutzverband Wohlensee, Eva Zanetti Ogniewicz, Präsidentin



Anouk Vonlanthen,  
Biologin

# Ablagerungsverbot von Abfällen im Wald

**In letzter Zeit wurde festgestellt, dass vermehrt Abfälle verbotenerweise im Wald deponiert wurden. Unser Wald ist weder ein Komposthaufen noch eine Abfalldeponie.**

Es gilt folgendes:

- Ablagerungen und wilde Deponien jeglicher Art sind im Wald **verboten!**
- Wald, Wasser, Boden und Luft werden von Abfällen **beeinträchtigt!**
- Verwilderte Gartenpflanzen (Neophyten) beeinträchtigen die Vegetation in unseren Wäldern!
- Abfälle jeglicher Art sind über Sammelstellen oder **Grün- und Kehrichtabfuhr** zu entsorgen!
- Bei Zuwiderhandlungen besteht die Möglichkeit einer **privat- oder öffentlich-rechtlichen Klage!**

Grün-, Bau-, Küchen- und sonstige Abfälle werden immer häufiger an gut zugänglichen Waldrändern, Bachtobeln und in Senken deponiert. Nachahmungstaten sind oft die Folge. Wilde Deponien haben nachteilige Folgen, denn die meisten Ablagerungen, auch organische, können Gewässer, Boden und Luft verschmutzen, Bäume schädigen und zu höherem einseitigen Nährstoffeintrag im Wald führen. Zudem bringen sie meist visuelle Nachteile. Die Folgen sind Verminderung der natürlichen Artenvielfalt eines Gebietes oder Verfremdung der Vegetation.

Problematisch sind insbesondere Gartenabfälle, die Samen und Teile von fremdländischen Pflanzen enthalten. Diese exotischen Problempflanzen,

auch Neophyten genannt, werden häufig in Gärten als Ziergewächse gepflanzt und wegen des zum Teil enormen Wachstums häufig geschnitten. Viele dieser Pflanzen können sich mit Ausläufern oder Bewurzelung von abgefallenen oder abgeschnittenen Zweigen und Ranken sehr schnell und grossflächig vermehren.

Schnittholz (Bretter, Balken) darf zur Entsorgung nicht im Wald abgelagert werden, weil es möglicherweise mit Holzschutzmitteln behandelt worden ist. Beim Verrottungsprozess werden diese schwer abbaubaren, giftigen Mittel freigesetzt.

Wurzelstöcke, die in Bachtobel abgelagert werden, stellen eine grosse Gefahr dar. Die Stöcke können bei Hochwasser in der Bachsohle oder in Rechen und Durchlässen hängen bleiben, den Bach verstopfen und zu Überschwemmungen führen.

**Deshalb ist es verboten... im Wald abzulagern!**

- Grün- und Gartenabfälle, Kompost, Rasenschnitt
- Küchenabfälle (Essensreste)
- Obstbaumschnitte, Wurzelstöcke, verregnetes Heu
- Schnittholz
- Siedlungsabfälle, Bauschutt
- elektrische Geräte, Gartenmöbel, Autopneus
- etc.

Wir danken Ihnen, dass Sie den Abfall auch in Zukunft korrekt entsorgen.

Gemeindebetriebe Wohlen

**Der Himmel ist hier blauer. Ehrlich.**

[www.frienisberg-tourismus.ch](http://www.frienisberg-tourismus.ch)

Unser Panorama

# Sandkasten unter Leitungsmasten



**Am Wohlensee wurden ökologische Aufwertungen unter Leitungsmasten realisiert, darunter auch diverse Sandflächen. Diese offenen und gut besonnten Flächen werden von Wildbienen zum Nisten benötigt. Durch diese Kleinstrukturen kann die Vernetzung von Lebensräumen erhöht und die Biodiversität verbessert werden.**



**Natur- und Vogelschutz  
Wohlensee BE (NVW)**

Es gibt fast keinen Ort in der Gemeinde Wohlensee, von wo aus man nicht irgendwelche Freileitungen sieht. Diese Leitungsmasten beeinträchtigen eine rationelle Bewirtschaftung und werden deshalb oft nicht oder nur eingeschränkt genutzt. Hier setzen der Verein «Bienen Wohlensee und Umgebung» (BWU) und der «Natur- und Vogelschutz Wohlensee» (NVW) mit dem Projekt «Ökologische Trittsteine unter Hochspannungsmasten» an: Die Flächen unter den Gittermasten sollen vermehrt für die ökologische Aufwertung genutzt werden.

Ziel ist es, mit Massnahmen die Blütenvielfalt und Nistgelegenheiten zu verbessern und möglichst viele wertvolle «Trittsteine» zur Vernetzung der Landschaft zu schaffen. Dazu eignen sich insbesondere die relativ grossen Grundflächen unter den ewb-Masten der 132 kW-Leitung von Bern über Hofen nach Mühleberg.

Bereits sind die Massnahmen bei vier Masten ausgeführt. An drei Standorten realisierten NVW/ BWU zusammen mit den Grundeigentümern Sandlinsen für Wildbienen; in Kombination mit Trockenmauern sind diese Bauwerke den Sandkasten in den Wohnüberbauungen sehr ähnlich! An einem Standort wurde ein Teich erstellt. Die meisten dieser Lebensräume werden mit zusätzlichen Kleinstrukturen – unter und neben dem Mast – ergänzt, um die Biodiversität weiter zu erhöhen.

Der fertige, aber noch nicht ganz gefüllte Teich oberhalb des Wohlensees. Im Herbst wird der Stöpsel herausgezogen und der Teich vollständig entleert. Mit diesem Vorgehen wird einerseits die natürliche Dynamik einer Auen-/Flusslandschaft – Lebensraum für Arten wie der Gelbbauchunke – simuliert und andererseits kann so übers Jahr gewachsene Vegetation oder Laub entfernt sowie Folie und Vlies auf Schäden untersucht werden.



Die Sandlinsen sind für viele erdnistende Wildbienen ein willkommener Lebensraum. Um die Chance der Besiedlung zu erhöhen, wurden insgesamt fünf verschiedene Sandsorten verwendet. Nebst den Wildbienen werden in den Trockenmauern auch Hermelin, Zauneidechse sowie weitere Reptilien erwartet und beim Teich könnten Gelbbauchunke und Fadenmolch, sowie andere Amphibien- und Libellenarten auftauchen. Die Arbeiten bei einem weiteren Standort werden im August dieses Jahres ausgeführt. Hier sind Steinhäufen, Asthäufen und Totholz vorgesehen, zusätzlich wird eine Gehölzgruppe mit verschiedenen Sträuchern neben dem Mast gepflanzt.

Der NVW und die BWU planen und realisieren die Massnahmen, koordinieren alle Arbeiten mit den Netzbetreibern und schliessen entsprechende Vereinbarungen ab. Die Planungs- und Investitionskosten werden übernommen. Der Unterhalt der Kleinstrukturen wird durch die Grundeigentümer geleistet.

Nebst dem NVW und dem BWU beteiligen sich die Gemeinde Wohlen, der ewb-Ökofonds, Bienen Schweiz und BieniBoni finanziell an der Realisierung der Massnahmen. BieniBoni ist eine Aktion

vom Team des Bogen 17, dem saisonalen Gastrobetrieb bei der Wohleibrücke am Wohlensee. Die Bogen17-Küche verwertet Lebensmittel, die für den allgemeinen Verkauf nicht geeignet sind. Das damit gesparte Geld wird für Biodiversitätsflächen im Bereich des Wohlensees eingesetzt. Die erdnistenden Bienen haben somit ihr zukünftiges zu Hause – die neuen Sandlinsen – weitgehend den BieniBoni aus der Bogen17-Küche zu verdanken! Wenn Sie im Bogen17-Kiosque etwas feines Essen, helfen Sie also gleichzeitig, die Landschaft rund um den Wohlensee ökologisch aufzuwerten.

Im Moment sind noch keine Erfolgskontrollen zu den ausgeführten Kleinstrukturen möglich. NVW und BWU sind überzeugt, dass in einem Jahr erste Erfolge festgestellt werden können. Das Projekt soll dann weitergeführt werden. Möchten Sie mithelfen? Haben Sie Land unter Leitungsmasten oder sonst ein Grundstück, das sich zur Erstellung von ökologischen Trittsteinen eignet? Nehmen sie bitte mit uns Kontakt auf. (Sämi Hinden 079 701 55 46).

Bienen Wohlen und Umgebung (BWU)  
Präsident, Jürg Nachbur  
Natur- und Vogelschutz Wohlen (NVW)  
Vizepräsident, Sämi Hinden

Eine Trockenmauer mit Sandlinse und ergänzenden Kleinstrukturen (Totholz und Steinhäufen). Die Trockensteinmauer dient als Stütze für die Sandlinsen und ist zugleich Unterschlupf für diverse Reptilienarten.



**Ob Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, hängt von verschiedenen Faktoren ab.**

# Vapes, Snus und Zigaretten: Präventionsworkshop an der Oberstufe

**jawohl**

Kinder- und Jugendfachstelle • jawohl  
Wohlen|Kirchlindach|Bremgarten|Meikirch



Präventionsworkshop  
Rauchen

In der Präventionsarbeit wird häufig vom Zusammenspiel von Person, Substanz und Umwelt gesprochen. Dazu gehören etwa das eigene Befinden, Erfahrungen und Risikobereitschaft, aber auch die Verfügbarkeit und Aufmachung von Nikotinprodukten sowie Einflüsse aus dem sozialen Umfeld, etwa (nicht) rauchende Vorbilder oder die Frage, was wo als «normal» gilt. All das prägt die Wahrnehmung der Jugendlichen. Nicht alles davon lässt sich durch Prävention beeinflussen. Umso wichtiger ist es, Jugendliche früh zu informieren, zu stärken und sie darin zu unterstützen, eigene Entscheidungen zu treffen.

Als vor einigen Jahren die ersten Einweg-Vapes vermehrt im Alltag von Jugendlichen auftauchten, entwickelten wir von der regionalen Kinder- und Jugendfachstelle – jawohl einen Workshop zum Thema Vapes. Seither wird das Programm, das sich an Schülerinnen und Schüler der Oberstufen richtet, laufend aktualisiert und an neue Entwicklungen angepasst. Im Zentrum stehen Information, Austausch und zentrale Lebenskompetenzen wie Selbstwahrnehmung, kritisches Denken, Entscheidungsfähigkeit und der Umgang mit Stress und Emotionen. Der Workshop dauert zwei Lektionen und verbindet verschiedene Methoden.

## **Austausch statt Moralpredigt**

Zum Einstieg positionieren sich die Schülerinnen und Schüler zu Aussagen rund um Stress, Bewältigungsstrategien, Konsum, Genuss oder Gruppendruck. Dabei wird schnell sichtbar, dass es unterschiedliche Sichtweisen gibt, worüber sich die Jugendlichen unter Anleitung der Jugendarbeitenden austauschen können. Damit soll die Selbstwahrnehmung, das kritische Denken sowie die Kommunikationsfähigkeit gestärkt werden.

Anschliessend sammeln die Klassen gemeinsam Gründe, weshalb Menschen Nikotin konsumieren – und weshalb andere bewusst darauf verzichten. Als Grund für den Konsum nennen die Jugendlichen am häufigsten «Depression» und «Gruppendruck». Als Grund dagegen wird am häufigsten die allgemeine Gesundheit genannt oder die Abhängig-

keit an sich. Weitere Aspekte wie Kosten und Umwelt werden seltener genannt. Die gesammelten Gründe werden gemeinsam eingeordnet und diskutiert. Hierbei können gesunde Bewältigungsstrategien thematisiert werden. Immer wieder begegnen uns Mythen, die unter den Jugendlichen kursieren wie «Rauchen hilft gegen Schmerzen» oder «Rauchen hilft gegen Depressionen.» Auch diesen können wir mit Aufklärung begegnen.

## **Fakten, Produkte und Wirkungsweise**

Die Jugendlichen lernen verschiedene Nikotinprodukte kennen und erfahren, wie Nikotin im Körper wirkt. Dabei wird auch über gesundheitliche Folgen gesprochen. Nikotin begünstigt langfristig Erkrankungen wie Herz-Kreislauf-Leiden und Krebs. Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in der Schweiz (ca. 28% der Todesfälle) und Krebs die zweithäufigste (ca. 24% der Todesfälle).

Ein Thema, das viele überrascht, ist die vermeintlich beruhigende Wirkung von Nikotin. Das vermeintliche «Beruhigungsgefühl» entsteht vor allem deshalb, weil durch den Konsum Entzugssymptome kurzfristig gelindert werden. Nichtraucherinnen und Nichtraucher haben diese Entzugssymptome und die damit verbundene Nervosität logischerweise nicht. Auch Umweltaspekte werden angesprochen – etwa bei Einweg-Vapes, die Batterien enthalten und deshalb nicht in den Abfalleimer gehören. Damit wird die Lebenskompetenz «Kritisches Denken» gefördert.

## **Strategien gegen Gruppendruck**

Neben dem Umgang mit belastenden Gefühlen nennen die Jugendlichen selbst vor allem Gruppendruck als wichtigen Grund für den Einstieg ins Rauchen. Daher thematisieren wir: Wie können Jugendliche reagieren, wenn sie in ihrem Freundeskreis unter Druck geraten?

In Kleingruppen diskutieren die Schülerinnen und Schüler typische Alltagssituationen und überlegen gemeinsam mögliche Reaktionen. Ziel ist es, Handlungsmöglichkeiten sichtbar zu machen und

das Selbstvertrauen zu stärken, eigene Entscheidungen zu treffen.

Zum Abschluss testen die Klassen ihr Wissen in einem Quiz – ein spielerischer Wettbewerb, bei dem noch einmal zentrale Inhalte des Workshops aufgegriffen werden.

### **Jugendarbeit bleibt am Thema dran**

Damit unsere Präventionsarbeit aktuell bleibt, bilden wir uns regelmässig weiter. Anfang März nahmen wir an einer nationalen Fachtagung zur Tabak- und Nikotinprävention in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit teil. Dort wurden aktuelle Forschungsergebnisse vorgestellt und neue Ansätze für die Präventionsarbeit diskutiert – etwa zu Konsumtrends wie Vapes, Snus oder Zigaretten sowie zur Frage, wie Prävention in der Jugendarbeit gelingen kann, ohne deren Grundprinzipien wie Offenheit und Freiwilligkeit zu unterlaufen. Besonders interessant war das Forschungsprojekt

«REACH – Zielgruppenprofile in der Tabakprävention» der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften. Dabei werden rauchende und nicht rauchende Jugendliche in verschiedene Segmente (Untergruppen) eingeteilt. Was die Tabakindustrie schon lange für ihre gezielte Werbung nutzt, soll nun für die Tabakprävention eingesetzt werden. Beispielsweise kann aufgezeigt werden, welche Segmente der Jugendlichen aus welchen Gründen raucht oder nicht raucht, welche Faktoren dies begünstigen und für welche Argumente der Tabakprävention sie zugänglich sind – oder eben gerade nicht.

Der Austausch mit Fachpersonen aus Forschung und Praxis hilft uns, unser Angebot weiterzuentwickeln und sowohl mit bewährtem als auch neuem Wissen auf Entwicklungen des Marktes und der Jugendlichen und ihrer Gewohnheiten zu reagieren.

jawohl, Belinda Heldner, Jugendarbeiterin

## **Der Natur- und Vogelschutz Wohlen (NVW) erarbeitet im Mai und Juni 2026 zum dritten Mal ein Inventar aller Hecken im Landwirtschaftsgebiet der Gemeinde Wohlen.**

# **Heckeninventar Wohlen 2026**

Hecken bereichern die Landschaft und sind Lebensraum für unzählige Pflanzen und Tiere. Sie vernetzen Lebensräume miteinander und sind Indikatoren für die ökologische und ästhetische Qualität der Landschaft.

Das erste Heckeninventar im Landwirtschaftsgebiet hat der NVW 1986 erstellt, das zweite 2006. Im Vergleich zu vor 20 Jahren hat er damals eine erfreuliche Zunahme der Anzahl der Hecken festgestellt, nicht aber deren Fläche. Nach weiteren 20 Jahren ist es nun wieder Zeit herauszufinden, wie sich Anzahl und Qualität der Hecken in den letzten vierzig Jahren entwickelt haben.

Im Mai und Juni 2026 werden Freiwillige des NVW die Hecken in der Gemeinde erneut kartieren. Wir bitten Sie um Verständnis dafür, dass wir dafür ihr Grundstück betreten.

Ziel der Kartierung ist herauszufinden, ob die Anzahl Hecken und ihre Fläche zugenommen und ob sich ihr Zustand verbessert hat oder nicht. Die Erhebung dient auch der Gemeinde Wohlen

als Grundlage für die Umsetzung des Richtplans Landschaft. Deshalb unterstützt sie das Vorhaben.

Für nähere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Otto Sieber (o.sieber@gmx.ch; 031 901 04 18).

Natur- und Vogelschutz Wohlen, Otto Sieber,  
NVW-Präsident



Baumhecke im Aeschacker unterhalb von Oberdettigen im April (Bild: O. Sieber)

Die gemeinsamen Erlebnisse sind das, was in Erinnerung bleibt

# Lager der Oberstufe Hinterkappelen



**In der Oberstufenzeit in Hinterkappelen erleben unsere Jugendlichen insgesamt fünf Lager.**

Diese obligatorischen Schulwochen haben einen hohen Stellenwert, da sie gemeinsame Erfahrungen ermöglichen, die im normalen Schulalltag kaum Platz finden. Sie fördern nicht nur Wissen, sondern vor allem Persönlichkeit, Gemeinschaftsinn und Selbstständigkeit.

Bereits in der dritten Schulwoche finden die ersten Lager statt: Die 7. und 9. Klassen verbringen jeweils eine gemeinsame Landschulwoche, während die 8. Klassen ihre Berufswahlwoche durchführen. In der 7. Klasse steht dabei besonders das Kennenlernen im Zentrum. Die neu zusammengesetzte Klasse wächst durch gemeinsame Aktivitäten, Erlebnisse und Emotionen zu einem Team zusammen. Die Klasse 7C berichtet:

«Am 25. August fahren wir mit dem Zug nach Matten bei St. Stephan, richteten unser Lagerhaus ein und bezogen die Betten. Danach gingen viele Pingpong, Fussball oder Basketball spielen. Am Abend kochte eine Gruppe Spaghetti mit Sauce. Danach spielten wir Stadt, Land, Fluss und Imposter. Es war laut, aber lustig. Geschlafen haben wir erst spät, nachdem wir einander noch lange im Zimmer Geschichten erzählt hatten. Am Dienstag wanderten wir nach einer Gondelfahrt rund drei Stunden. Zum Abendessen gab es Curry mit Reis und Brownies als Dessert. Danach spielten wir Mörderlen und Werwolf, es war ein schöner Abend. Am Mittwoch wanderten wir zu

den Simmenfällen, wo wir über eine schmale Brücke rannten und nass wurden. Danach assen wir im Wald und liefen den steilen Weg zurück. Später gingen wir trotz Regen Minigolf spielen. Zum Abendessen gab es Äplermakkaroni, danach spielten wir Verstecken im Dunkeln und assen Himbeercreme. Am Donnerstag verbrachten wir einen lustigen Vormittag im Schwimmbad. Am Nachmittag spielten wir draussen und am Abend schauten wir den Film Avatar. Am Freitag putzten wir das Haus und fuhren zurück. Das Lager war vorbei, aber die Woche bleibt unvergesslich.»

Im Winter findet für alle Klassen ein Schneesportlager statt. Neben dem gemeinsamen Lagerleben stehen dabei Bewegung sowie persönliche sportliche Fortschritte im Mittelpunkt. In der 7. Klasse fahren einige zum ersten Mal Ski oder Snowboard, bis zum Ende der 9. Klasse können die meisten die Pisten sicher bewältigen.

In einem Lager sind die Jugendlichen weg von ihrer gewohnten Umgebung und helfen mit, den Alltag zu organisieren. Sie übernehmen Verantwortung und lernen, Rücksicht zu nehmen sowie Konflikte selbstständig zu lösen. Beim Wandern, beim gemeinsamen Kochen und bei vielen weiteren Aktivitäten meistern sie Herausforderungen und entdecken ihre eigenen Fähigkeiten. Das Handy bleibt zu Hause – das schafft Raum für echte Begegnungen, stärkt die Kommunikation und reduziert spürbar den Stress.

Trotz dieser vielen Vorteile sind Lager keine Selbstverständlichkeit. Für die Lehrpersonen sind Verantwortung und organisatorischer Aufwand riesig, weshalb an vielen Schulen weniger oder gar keine Lager mehr stattfinden. Auch die Finanzierung kann ein Problem darstellen. Die Gemeinde Wohlen unterstützt jedoch Schulen und Familien und die Lehrpersonen leisten einen grossen Einsatz, um den Jugendlichen diese wertvollen Erfahrungen zu ermöglichen. Wenn die Oberstufenzeit zu Ende geht und erste Rückblicke gemacht werden, ist es eindeutig: «Es ist nicht in erster Linie der Unterricht, sondern es sind die gemeinsamen Erlebnisse in den Lagern, die in Erinnerung bleiben.»

Andrea Hess, Lehrerin

Lager der OS  
Hinterkappelen



# Betreuungsgutscheine

**Ab August 2026 gelten im Kanton Bern neue Regeln für Betreuungsgutscheine: Mehr Familien haben Anspruch, die Einkommensgrenzen steigen und die Vergünstigungen werden erhöht.**

## An alle Erziehungsberechtigte

Im Kanton Bern wird die Betreuung in Kitas und bei Tagesfamilienorganisationen mit Betreuungsgutscheinen vergünstigt. Wieviel Unterstützung Sie bekommen, hängt vom Bedarf nach familienergänzender Kinderbetreuung, dem Einkommen, dem Vermögen und der Grösse der Familie ab. Die Kita oder die Tagesfamilienorganisation zieht den Gutscheinbetrag direkt von der monatlichen Rechnung ab.

Ab dem **1. August 2026** gibt es Änderungen. Diese Änderungen kommen aufgrund einer Anpassung der Verordnung über die Leistungsangebote der Familien-, Kinder- und Jugendförderung (FKJV).

Was sich ändert:

- **Mehr Unterstützung für Familien mit tiefem Einkommen:** Neu erhalten Erziehungsberechtigte bis zu einem massgebenden Einkommen von CHF 49'000 (bisher CHF 43'000) die maximale Vergünstigung pro Monat.

- **Mehr Familien können Gutscheine bekommen:** Neu erhalten Erziehungsberechtigte bis zu einem massgebenden Einkommen von CHF 170'000 (bisher CHF 160'000) Betreuungsgutscheine.
- **Höhere Gutscheine:** Die maximale Vergünstigung und der Zuschlag für Kinder mit besonderen Bedürfnissen werden um 5% erhöht.
- **Mehr Fachpersonal für die Betreuung kleiner Kinder:** Neu belegen Kinder bis 18 Monate 1.5 Betreuungsplätze und erhalten während dieser Zeit auch eine entsprechend höhere maximale Vergünstigung. So werden die Leistungserbringer entlastet und die Betreuungsqualität weiter erhöht.

**Für Sie bedeutet das:** Die Antragsplattform für Betreuungsgutscheine (kiBon) wird rechtzeitig an die Neuerungen angepasst. Ihre Gesuche können Sie weiterhin wie gewohnt online einreichen. Bei Fragen zum Betreuungsgutscheinsystem stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Regionale Fachstelle Betreuungsgutscheine,  
Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen

Telefon: 031 828 81 66, E-Mail:  
regionale.soziale.dienste@wohlen-be.ch

## Hommage

Si tragen is es Läbe lang  
vo früe bis spät geng umenang

sy immer grad für jede da  
wo loufe, gumpe, springe ma  
u mir behandle se so schlächt

Das isch doch eifach ungerächt

Isch d Mode spitzig oder schmal  
verdammt me se zur Höllequal  
u muetet ne im Dameschue  
di höchschte Bleistiftstögeli zue

I Tennis-Turn- u Joggingschue  
gönne mer ne o ke Rue  
lö se schwitze tagelang  
wäg üsem grosse Fitnessdrang

Trotz allem sy d Füess für üs da

Mir sötte se chli lieber ha

Ob Platt-, ob Sänk-, ob Knick-, ob Spreiz...  
es het e jede doch sy Reiz

Drum

hälfet mit  
ne ab u zue vo hütt aa  
chli meh Ehr aa z tue!

Marianne Chopard

## EINLADUNG

**Energieanlass der  
Gemeinde Wohlen  
und des SOKW**

**10. Juni  
2026  
18.00 Uhr**

**Biohof Schüpfenried  
Uetligen**

Eine Anmeldung ist nicht nötig

Informieren Sie sich über aktuelle Entwicklungen rund um die Solarenergie und konkrete Umsetzungsmodelle.

**Walter Sachs**, Präsident Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie SSES, spricht über spannende Themen wie Balkonkraftwerke sowie die Speicherung von Sonnenenergie.

Weiter referiert **Martin Schmid**, Standortleiter Bern der Energie Genossenschaft Schweiz. Er stellt die Genossenschaft und ihre Dienstleistungen vor. Diese realisiert schlüsselfertige Photovoltaikanlagen für Ein- und Mehrfamilienhäuser, Solarzäune sowie spezielle Balkonlösungen.

Wir freuen uns auf einen spannenden Abend mit Ihnen!

Beim Apéro riche können Sie sich weiter austauschen.

**SOKW**

  
Wohlen

**Frienisberg Tourismus lädt ein.**

# Frühlingswanderung am Sonntag, 3. Mai 2026

**Frühling erleben – eine Wanderung vom  
Berner Mittelland ins Seeland**

Entdecken Sie auf dieser abwechslungsreichen Wanderung die reizvolle Landschaft zwischen dem Berner Mittelland und dem Seeland. Unterwegs besuchen wir das idyllische Flachmoor Widi, erfahren Spannendes über das Patrizierhaus in Grächwil und geniessen eine feine Glace in Bütschwil. Nach dem Weiler Winterswil führt uns der

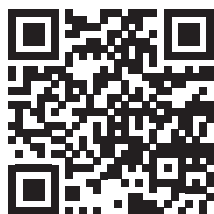
Baumlehrpfad weiter bis zum Kloster Frienisberg. Begleitet wird die Wanderung von ortskundigen Personen, die spannende Einblicke in die Geschichte und Sehenswürdigkeiten entlang der Wanderung geben. Während der Pausen offeriert der Verein Frienisberg Tourismus eine kleine Verpflegung.

Anmeldung bis zum 29. April 2026 mit Natelnummer, Name, Wohnort an:  
[monika.hutmacher@frienisberg-tourismus.clubdesk.com](mailto:monika.hutmacher@frienisberg-tourismus.clubdesk.com)



Widi

**Start:** Sonntag, 3. Mai 2026, 09.05 Uhr bei der Postautohaltestelle Postgässli Meikirch  
**Dauer:** ca. 4 Stunden (inkl. Pausen)  
**Distanz:** ca. 8,5 km  
**Schwierigkeit:** mittelschwer – teilweise kurze Abschnitte mit Hartbelag



[www.frienisberg-tourismus.ch](http://www.frienisberg-tourismus.ch)

# Energieverbund Kappelenring

## Live-Tafel am Kappelenring: So nachhaltig ist der Energieverbund wirklich

Seit Herbst informiert eine LED-Anzeige bei der ehemaligen ARA Ey in Hinterkappelen minutengenau über die aktuell gelieferte Wärme, die kumulierte CO<sub>2</sub>-Einsparung und den Ökologiegrad des Energieverbunds Kappelenring. Mit 5,3 MW Anschlussleistung versorgt das Netz heute 57 Liegenschaften – darunter beide Schulhäuser und vier Hochhäuser – und wächst weiter.

Wer in den letzten Wochen in Hinterkappelen spazieren war, auf der Aare unterwegs oder beim Tennis, hat sie kaum übersehen: die grosse LED-Tafel beim Areal der alten Abwasserreinigungsanlage Ey. Sie zeigt seit diesem Herbst, wie viel Wärme der Energieverbund Kappelenring gerade liefert, wie viel CO<sub>2</sub> seit der Inbetriebnahme 2020 eingespart wurde und wie hoch der sogenannte Ökologiegrad ist. Die Anzeige aktualisiert sich minutengenau und macht den Beitrag des Verbunds zum Klimaschutz für Passantinnen und Passanten unmittelbar sichtbar.

## Transparenz schafft Vertrauen

«Bei der Bevölkerung am Kappelenring tauchen immer wieder Fragen zur Nachhaltigkeit des Verbunds auf», sagt Beat Senn, Account Manager bei Energie 360°. «Mit der Anzeigetafel können wir transparent und nachvollziehbar zeigen, wie hoch der Nachhaltigkeitsgrad im Moment ist.» In der Regel sinkt dieser Anteil an sehr kalten Tagen oder etwa während Revisionen und Arbeiten an den Wärmepumpen. Insgesamt wurden kumuliert bereits über 7700 Tonnen CO<sub>2</sub> mit dem Verbund eingespart.

Der Energieverbund, betrieben von Energie 360°, hat inzwischen eine Anschlussleistung von 5,3 MW und beliefert 57 Liegenschaften – darunter beide Schulhäuser und mehrere Wohnbauten am Kappelenring. Vier Hochhäuser sind an den Verbund erschlossen; drei davon werden seit diesem Herbst aktiv mit Wärme versorgt. Das vierte folgt nach der Gesamtsanierung noch dieses Jahr.

Der Erfolg des Projekts beruhe nicht zuletzt auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wohlen sowie den Eigentümerinnen und Eigentümern vor Ort, so Senn. Wohlen wurde 2019 erstmals mit dem europäischen Label Energiestadt GOLD ausgezeichnet – ein starkes Zeichen dafür, dass Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Klimaschutz in der Gemeinde ernst genommen und konsequent vorangetrieben werden.

## Nächste Etappe Verdichtung, PV und E-Mobilität

Mit Blick nach vorne verfolgt Energie 360° eine klare Ausbaustrategie: Im Quartier rund um den Kappelenring soll das Netz weiter verdichtet werden. Gleichzeitig ist die Erschliessung neuer Parzellen vorgesehen, wo künftig Überbauungen entstehen. Wie schnell und in welchem Umfang diese nächste Etappe umgesetzt wird, hängt stark von den kommenden Bauaktivitäten sowie verschiedenen planerischen Rahmenbedingungen ab. Ziel bleibt es, die Gemeinde Wohlen bei der laufenden Transformation des Energiesystems weiterhin aktiv zu unterstützen. Dabei positioniert sich Energie 360° nicht nur als zuverlässige Partnerin für die Wärmeversorgung, sondern auch für Zukunftsthemen wie Photovoltaik-Anlagen – etwa an Fassaden – und den Ausbau der Elektromobilität. So soll die lokale Energiewende Schritt für Schritt weiter gestärkt und vorangetrieben werden.

Energie 360° AG, Yaël Weissmann, Projektleiterin  
Marketing-Kommunikation

Beat Senn ist regelmässig vor Ort im Einsatz – hier neben der Anzeigetafel bei der Energiezentrale.



# Veloverleihsystem PubliBike startet in der Gemeinde Wohlen



GOLD

Die Gemeinde Wohlen b. Bern ist **neu Teil des regionalen Veloverleihsystems PubliBike** und gehört damit zum Netz «Velo Region Bern», das Velos in der Stadt Bern und in zahlreichen umliegenden Gemeinden zur Verfügung stellt. Der Bevölkerung steht somit **auch in Wohlen** ein unkompliziertes Angebot für Wege innerhalb der Gemeinde, Freizeitfahrten oder den Anschluss an den öffentlichen Verkehr zur Verfügung.

Insgesamt beteiligen sich **17 Gemeinden** an diesem regionalen Projekt. Im gesamten Gebiet stehen rund **2600 Velos an über 300 Stationen** bereit. Die Velos können an einer Station ausgeliehen und an einer anderen wieder zurückgegeben werden. Die Ausleihe erfolgt einfach über die PubliBike-App oder mit dem SwissPass. Das Veloverleihsystem hat sich in der Region als wichtiges **Angebot für eine nachhaltige Mobilität etabliert**.

In der Gemeinde Wohlen stehen mehrere Ausleihstationen zur Verfügung. Diese befinden sich an folgenden Standorten:

- **Wohlen:** beim Gemeindehaus (neben dem Velounterstand)
- **Hinterkappelen:** Bernstrasse (beim Dorfplatz)
- **Wohlei:** beim Parkplatz (neben den WC-Anlagen)
- **Uettligen:** bei der Postauto-Haltestelle Dorf

Die Flotte besteht aus **mechanischen Velos und E-Bikes**. Die Leihvelos der neusten Generation sind mit leistungsstarken Akkus ausgerüstet. Künftig soll die Flotte verstärkt aus E-Bikes bestehen, die mit Ökostrom geladen werden.

Die **Tarife orientieren sich am öffentlichen Verkehr**. Informationen zum Preissystem finden Sie unter: [www.publibike.ch/de/abos](http://www.publibike.ch/de/abos).

Seit der Einführung des Verleihsystems im Jahr 2018 hat sich das Angebot stark entwickelt. Die Zahl der Fahrten ist kontinuierlich gestiegen und erreichte im Jahr 2025 rund **1,9 Millionen Fahrten**. Mit der Erweiterung auf weitere Gemeinden, darunter auch Wohlen, entsteht eines der dichtesten Veloverleihnetze der Schweiz.

Die Gemeinde hofft, dass das neue Angebot von der Bevölkerung **rege genutzt wird**, etwa auch für Ausflüge an den Wohlensee, wo an schönen Tagen häufig Parkplatzmangel herrscht.

Departement Gemeindebetriebe,  
Manuela Schneeberger,  
Sachbearbeiterin Umweltsekretariat



Stationen PubliBike in Wohlen

PubliBike Wohlen



Die Strasse ist keine Rennbahn!

# Hol nicht das Letzte aus dem E-Bike raus

Wer auf dem E-Bike zu rasant fährt, riskiert einen schweren Unfall. Sicher ans Ziel kommt, wer vorausschauend fährt.

Im Strassenverkehr musst du immer mit allem rechnen. Wer vorausschauend und bremsbereit fährt, ist sicherer unterwegs.

Und immer daran denken:

- Je schneller das E-Bike, desto länger der Bremsweg.
- Eigentlich selbstverständlich, und bei schnellen E-Bikers bis 45 km/h Pflicht: Immer mit Velohelm aufs E-Bike.
- Mit dem E-Bike können Dich andere leicht übersehen. Darum ist das Tagfahrlicht für alle E-Bikes Pflicht.
- Zusätzlich: Trag helle, auffällige Kleider – am besten eine Leuchtweste.



Text und Bild bfu

# Blutspende in der Gemeinde Wohlen

Seit über 70 Jahren organisiert der Samariterverein Wohlen-Meikirch das Blutspenden in Uettligen.

Da der Bedarf an Blut immer grösser wird und die Reserven immer knapper werden, organisiert der Verein nun bereits **dreimal jährlich** einen Spende-Abend.

Die nächste Blutspende findet am **Donnerstag, 30. April 2026** statt.

Bist Du dabei und spendest auch? Melde Dich an auf [www.blutspende.ch](http://www.blutspende.ch) oder komme spontan vorbei.

**Jeder Tropfen zählt!**

Samariterverein Wohlen-Meikirch,  
Monika Hutmacher

INTERREGIONALE BLUTSPENDE SRK  
 TRANSFUSION INTERREGIONALE CRS

## Blutspenden

Do, 30. April 2026  
17.30 – 20.30 Uhr

**Reberhaus**  
kulturelles Zentrum  
Lindenstrasse 4  
3043 Uettligen

SV Wohlen-Meikirch

Bitte Termin reservieren:

[ichspendeblut.ch](http://ichspendeblut.ch) / 0800 148 148

Samariter-Verein  
Wohlen-Meikirch

**Einmal im Monat – jeweils am letzten Dienstag – öffnet die Börse im Kipferhaus in Hinterkappelen ihre Türen.**

## **Kleiderbörse in Hinterkappelen – nachhaltig, sozial und gemütlich**



**Die Kleiderbörse von Culinaria ist ein lebendiger Treffpunkt für alle, die gerne nachhaltig einkaufen, in Ruhe stöbern und dabei auch mal ins Gespräch kommen.**

Von 14.00 bis 16.00 Uhr wartet eine bunte Auswahl an gut erhaltenen Kleidern und Accessoires für Gross und Klein. Ob praktische Alltagskleidung oder passende Stücke zur Saison – mit etwas Glück findet sich hier das neue Lieblingsstück.

Organisiert wird die Kleiderbörse von Culinaria zusammen mit einem engagierten Team von Freiwilligen. Parallel dazu lädt das Café K der reformierten Kirchgemeinde dazu ein, den Besuch bei einer Tasse Kaffee gemütlich abzurunden.

Neben dem nachhaltigen Gedanken steht vor allem das Miteinander im Zentrum: Beim Stöbern entstehen Gespräche, neue Begegnungen und ein Gefühl von Gemeinschaft. Die Kleiderbörse ist damit mehr als nur ein Ort zum Einkaufen – sie bringt Menschen aus der Region zusammen.

Nicht verkaufte Kleidung wird sinnvoll weitergegeben und kommt Menschen zugute, die darauf angewiesen sind.

Die Kleiderbörse steht allen offen – kommen Sie vorbei und nehmen Sie sich Zeit zum Stöbern. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

[www.culinaria-wohlen.ch](http://www.culinaria-wohlen.ch)

Thomas Baumgartner, Fachleiter Culinaria Marché

### **Vortrag**

## **Achtsamkeit im Alter – für mehr Gelassenheit**

**Achtsamkeit bedeutet, den gegenwärtigen Moment ohne Bewertung zu erleben**

Mit zunehmendem Alter bringen Veränderungen neue körperliche und emotionale Herausforderungen mit sich. Eine achtsame Haltung kann dabei unterstützen, die Lebensqualität zu erhalten und innere Ruhe zu finden. Erfahren Sie mehr über die Bedeutung von Achtsamkeit im Alter und lernen Sie einfache, alltagstaugliche Übungen kennen.

**Datum:** Mittwoch, 5. Mai 2026  
**Zeit:** 14.30 – 16.30 Uhr  
**Ort:** Reberhaus, Lindenstrasse 4, Uettiligen

Nach der offiziellen Begrüssung durch Franz Huber, Präsident Seniorenverein, folgt ein Referat von Frederik Torhorst, klinischer Psychologe und Achtsamkeitslehrer am Zentrum für Achtsamkeit Bern. Danach besteht die Möglichkeit zum Austausch bei einem gemeinsamen Zvierli.

Die Platzzahl ist beschränkt, Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt. Der Anlass ist kostenlos. Die Veranstaltung ist Teil der regionalen Veranstaltungsreihe «Gesundheit im Alter». Der Anlass wird organisiert und unterstützt von der Regionalen Fachstelle Alter, dem Seniorenverein Wohlen, dem Zentrum für Achtsamkeit und Wohlen vernetzt.

**Anmeldung bis spätestens 23. April 2026 an:**  
 Regionale Fachstelle Alter  
 Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen  
 E-Mail: [info@regionale-fachstelle-alter.ch](mailto:info@regionale-fachstelle-alter.ch),  
 Tel.: 079 151 69 26

Weitere Informationen:  
[www.regionale-fachstelle-alter.ch](http://www.regionale-fachstelle-alter.ch)

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Regionale Fachstelle Alter, Helga Baechler,  
 Sachbearbeiterin Kommunikation

# AHV-Beitrag für Hörgeräte

## Wer hat Anspruch auf einen AHV-Beitrag?

Wenn Sie in der Schweiz wohnen und ein ärztlich bestätigtes Hörproblem haben, können Sie einen Kostenbeitrag der AHV für die Anschaffung eines Hörgeräts erhalten. Der Anspruch besteht frühestens ab dem Bezug einer Altersrente oder von Ergänzungsleistungen und spätestens mit Erreichen des Rentenalters.

Der Beitrag kann höchstens alle fünf Jahre beansprucht werden. Voraussetzung ist, dass mit dem Hörgerät eine deutlich bessere Verständigung im Alltag erreicht wird.

Beziehen Sie bereits eine Altersrente und haben früher Beiträge der Invalidenversicherung (IV) für ein Hörgerät erhalten, bleibt der Anspruch auf IV-Leistungen weiterhin bestehen.

## Wie hoch ist der AHV-Beitrag?

Die AHV richtet einen fixen Pauschalbetrag aus – unabhängig von den tatsächlichen Kosten:

CHF 630.00 für ein Hörgerät oder CHF 1'237.50 für zwei Hörgeräte

Diese Pauschalen decken rund 75% der Kosten für ein einfaches, zweckmässiges Qualitätsgerät inklusive fachgerechter Anpassung und Unterhalt.

Wichtig zu wissen:

- Entscheiden Sie sich für ein günstigeres Gerät, dürfen Sie eine allfällige Differenz behalten.
- Wählen Sie ein teureres Modell, tragen Sie die Mehrkosten selbst.
- Ein neuer Anspruch besteht grundsätzlich erst nach fünf Jahren, ausser ein HNO-Facharzt bestätigt vorher eine wesentliche Verschlechterung des Hörvermögens.

## Wer prüft den Anspruch?

Die zuständige kantonale IV-Stelle prüft Ihren Anspruch auf Grundlage der ärztlichen Diagnose durch eine HNO-Fachärztin oder einen HNO-Facharzt.

In der Regel erhalten Sie eine Mitteilung im sogenannten formlosen Verfahren. Falls eine formelle Verfügung notwendig ist, ist die Ausgleichskasse des Kantons, in dem die IV-Stelle ihren Sitz hat, zuständig.

Die Adresse Ihrer IV-Stelle finden Sie unter:  
[www.ahv-iv.ch](http://www.ahv-iv.ch)

## Wie wird der Pauschalbetrag ausbezahlt?

Reichen Sie das Rechnungsformular der IV vollständig ausgefüllt bei Ihrer IV-Stelle ein. Legen Sie zusätzlich eine Kopie der Rechnung des Hörgeräteanbieters bei. Diese Rechnung muss alle Angaben enthalten, die auf der Rückseite des Rechnungsformulars aufgeführt sind.

## Beteiligt sich die Krankenkasse?

Einige Zusatzversicherungen der Krankenkassen leisten ebenfalls Beiträge an Hörgeräte oder Hörhilfen. Es lohnt sich, direkt bei Ihrer Krankenkasse nachzufragen, ob und in welchem Umfang Kosten übernommen werden.

Weitere Informationen, Merkblatt 3.07 «Hörgeräte der AHV»: [www.ahv-iv.ch](http://www.ahv-iv.ch)

## Haben Sie Fragen?

Die AHV-Zweigstelle Bremgarten b. Bern – Kirchlindach – Meikirch – Wohlen berät Sie gerne persönlich und steht Ihnen für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Claudio Kaderli, Leiter AHV-Zweigstelle, Bremgarten b. Bern-Kirchlindach-Meikirch-Wohlen

Postadresse: Lindachstrasse 17, 3038 Kirchlindach

Persönlich für Sie vor Ort:

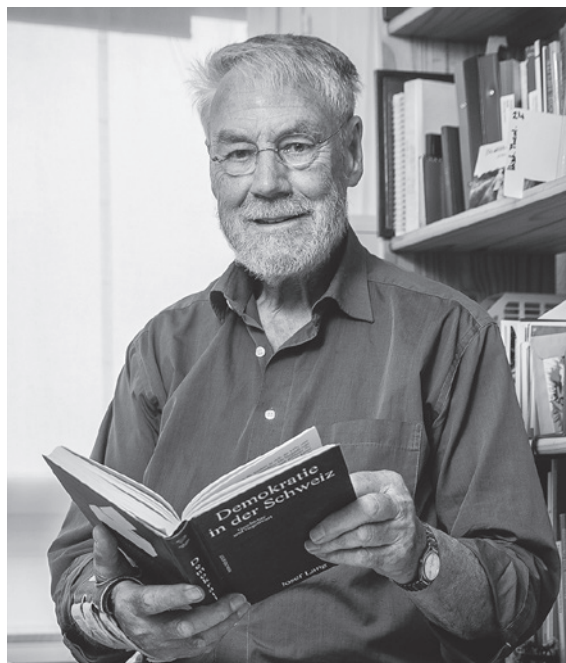
Halegasse 9c, 3037 **Herrenschwanden**

Tel. 031 828 21 1

E-Mail: [claudio.kaderli@kirchlindach.ch](mailto:claudio.kaderli@kirchlindach.ch)

Internet: [www.kirchlindach.ch](http://www.kirchlindach.ch)

# Herausforderung Wohnraum- politik



rechts:  
Autor der Studie,  
Hans-Balz Peter  
(zVg)

linkes Bild von  
Christiane Schittny

**Eine ausführliche Studie von Hans-Balz Peter aus Hinterkappelen untersucht die Bevölkerungs-, Alters-, Wohn- und Haushaltsstruktur unserer Gemeinde, beginnend im Jahr 2010. Ziel ist es, die Entwicklungsdynamik zu verstehen und daraus Handlungsempfehlungen für die kommunale Wohnraumpolitik abzuleiten.**

Die Analyse basiert auf Daten des Bundesamts für Statistik sowie auf den Jahresberichten der Gemeinde Wohlen: Demnach stieg die Einwohnerzahl der Gemeinde Wohlen seit 2010 nur um etwa 5% auf rund 9'400 Personen im Jahr 2024. Das ist im Vergleich zu den Nachbargemeinden, die zum Teil ein deutlich stärkeres Wachstum verzeichneten, bemerkenswert langsam. Die Zielmarke von 9'800 Einwohnern bis 2026, wie sie im Strategiebericht der Gemeinde festgehalten wurde, wird voraussichtlich nicht erreicht.

## **Altersstruktur, Ab- und Zuwanderung**

Einer der wichtigsten Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung ist die gegebene Altersstruktur. Wohlen zeigt eine überdurchschnittliche Alterung der Bevölkerung. Der Altersquotient, der das Verhältnis der über 64-Jährigen zur Altersgruppe der 20-64-Jährigen angibt, stieg von

36% im Jahr 2010 auf 59% im Jahr 2024. Im Vergleich dazu liegt der Altersquotient der Schweiz bei 32%.

Die Abwanderung junger Menschen nach Schule und Ausbildung ist ein wesentlicher Faktor für das langsame Bevölkerungswachstum. Die Altersgruppe der 20–39-Jährigen, die das grösste Reproduktionspotenzial aufweist, ist in Wohlen vergleichsweise unterrepräsentiert. Während der Anteil dieser Altersgruppe in unserer Gemeinde bei nur 18% liegt, beträgt er in Bern-Mittelland 27% und in den Nachbargemeinden sogar 32%. Dieser Mangel an jungen Erwachsenen hat direkte Auswirkungen auf die Reproduktionskraft der Gemeinde und trägt zur Alterung der Bevölkerung bei.

Die Zuwanderung aus dem Ausland hat zwar zur Verjüngung der Bevölkerung beigetragen, da der Altersquotient der ausländischen Bevölkerung deutlich niedriger ist als derjenige der Schweizer Bevölkerung. Dennoch reicht dieser Effekt nicht aus, um die Alterung der Gemeinde zu stoppen. Die Analyse zeigt, dass die Altersstruktur von Wohlen auch in naher Zukunft keine deutliche Verjüngung erfahren wird, da die bestehenden Rahmenbedingungen keine grundlegenden Änderungen erwarten lassen.

## Haushalts- und Wohnstruktur

Die Haushaltsstruktur in Wohlen wird von Kleinhaushalten dominiert. Im Jahr 2022 bestanden gut 70% der Haushalte aus 1 – 2 Personen, während nur knapp 30% der Haushalte aus 3 oder mehr Personen bestanden. Diese Entwicklung ist ein Ausdruck der alternden Bevölkerung und der veränderten Lebensformen. Allerdings steht der hohen Anzahl von Kleinhaushalten ein unzureichendes Angebot an kleinen Wohnungen gegenüber. Nur rund die Hälfte der Wohnungen in Wohlen sind für 1 – 2-Personen-Haushalte geeignet, während die andere Hälfte für Haushalte von 3 und mehr Personen ausgelegt ist.

Dieses strukturelle Ungleichgewicht führt dazu, dass viele Bewohner und Bewohnerinnen von Kleinhaushalten in Wohnungen oder Einfamilienhäusern leben, die grösser sind als ihrem Bedarf entspricht. Der Grund liegt darin, dass es an alternativen Möglichkeiten wie attraktiven kleineren, altersgerechten und erschwinglichen Wohnungen mangelt. Dies hat zur Folge, dass grössere Wohnungen dem Markt entzogen werden, was wiederum eine künstliche Nachfrage nach solchen Wohnungen erzeugt. Die Leerwohnungsziffer in Wohlen ist mit 0.65% eine der niedrigsten im Kanton Bern, was den generellen Mangel an Wohnungen unterstreicht – aber erfreulicherweise auch die Beliebtheit unserer Gemeinde.

## Zukunftsprognosen

Die Szenarien des Bundesamts für Statistik zeigen, dass die Anzahl der Privathaushalte in der Schweiz bis 2050 um etwa ein Viertel steigen wird. Besonders die Zahl der 1- und 2-Personen-Haushalte wird stark zunehmen, während Haushalte mit drei oder mehr Personen nur moderat wachsen. Für Wohlen wird ein ähnlicher Trend erwartet, mit einem vermehrten Interesse an Kleinwohnungen. Dies bedeutet, dass der Bedarf an kleineren Wohnungen weiter steigen wird, während die Nachfrage nach grösseren Wohnungen relativ stabil bleibt. Unsere Gemeinde muss sich auf diese Entwicklung einstellen, um den Wohnraumbedarf zu decken und die Attraktivität als Wohnort zu erhalten.

## Handlungsempfehlungen

Aus diesen Erkenntnissen lassen sich einige Rückschlüsse ziehen. Die wichtigsten Handlungs-

felder der Gemeinde können in folgende Punkte zusammengefasst werden:

1. **Förderung von Kleinwohnungen:** Der Bau und die Umnutzung von Gebäuden für kleinere, altersgerechte und erschwingliche Wohnungen sollte vorangetrieben werden, etwa auch durch die Zusammenarbeit mit Wohnbaugenossenschaften oder privaten Investoren. Das könnte älteren Eigenheim-Besitzern erleichtern, in der angestammten Gemeinde zu bleiben und nicht in andere Gemeinden auswandern zu müssen.
2. **Verdichtung und Aufzoning:** Um Baulandknappheit zu begegnen, müssten neue Zonen für mehrgeschossige Gebäude definiert werden. Dies würde die Schaffung von Wohnraum für Kleinhaushalte erleichtern und gleichzeitig die Attraktivität der Gemeinde erhöhen.
3. **Attraktivität für junge Generationen:** Die Berücksichtigung der Bedürfnisse der Generationen Y und Z sind entscheidend, um eine Verjüngung der Bevölkerung zu erreichen. Dies könnte durch die vermehrte Schaffung von modernen, bezahlbaren Wohnformen und adäquaten Freizeitangeboten gewährleistet werden.
4. **Erhalt der Standortattraktivität:** Unsere Gemeinde sollte ihre Stärken in Infrastruktur, Freizeitangeboten und Siedlungsqualität weiter ausbauen, um ihre Position als bevorzugtes Wohngebiet auch in Zukunft zu sichern. Insbesondere die Nähe zu Bern und die hohe Lebensqualität in der Region tragen dazu bei, als attraktive Wohngegend wahrgenommen zu werden.
5. **Langfristige Planung:** Die Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Wohnstruktur müssten berücksichtigt werden, um den Wohnraumbedarf bis 2050 zu decken. Dabei sollten auch innovative Ansätze wie modulare Bauweisen und nachhaltige Baukonzepte berücksichtigt werden.

Die detaillierte und einfach lesbare Studie, die vielfältig mit Grafiken illustriert ist, kann unentgeltlich unter folgender E-Mail-Adresse angefordert werden: [hans-balz.peter@epost.ch](mailto:hans-balz.peter@epost.ch)

Recherchiert für die Gemeinde, Christiane Schittny

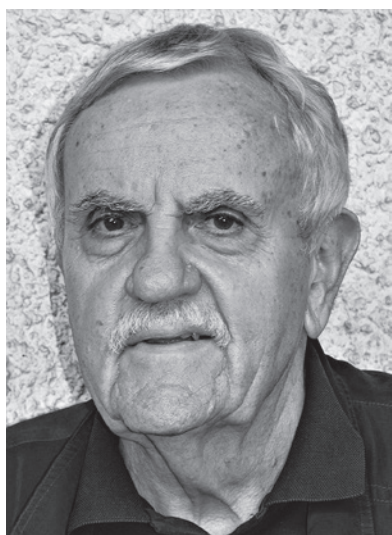
# Seniorentheater Wohlen-Bern



Emerita Tschanz,  
Bild: Bernhard Strauss



Margrit Iseli,  
Bild: Bernhard Strauss



Markus Tschanz,  
Bild: Bernhard Strauss

**Das Seniorentheater Wohlen spielt die Krimikomödie zum letzten Mal, «En Ybruch mit Näbewürkige» von Ueli Remund.**

**Sonntag, 03. Mai 2026, 17.00 Uhr,  
im Kipferhaus Hinterkappelen**

## Dernière

Nach 20 Aufführungen in unserer Gemeinde und im Kanton, bei Frauenvereinen und Kirchgemeinden, im Altersheim oder Gasthof beschliessen wir die Theaterspielzeit 2025/26 mit dieser Vorstellung. Ja, «Näbewürkige» gab es innerhalb unseres vielfältigen Publikums manche, wie z.B. Lachen, Schmunzeln, Staunen oder einfach akut auftretende helle Freude.

## Wandel

Diese letzte Darbietung ist zugleich auch der letzte Auftritt von zwei verdienstvollen Schauspielerinnen, die sich entschlossen haben, altersbedingt die Bretter, welche die Welt bedeuten, zu verlassen. Seit 2008 spielte **Emerita Tschanz** in 9 Produktionen mit. Ob als Kurärztin, Baronin, reiche Witwe, Abteilungsleiterin im Altersheim, Barbesitzerin, resolute Ehefrau oder Mitbewohnerin in einer Senioren-WG, Emerita interpretierte ihre Rolle stets einfühlsam und authentisch. Nicht wenige besuchten unsere Aufführungen allein wegen ihr.

**Margrit Iseli** stiess 2012 zum Ensemble und wusste in verschiedenen Rollen die Zuschauer mit ihrem echten und erheiternden Spiel zu begeistern. «Mugge», wie wir sie innerhalb des Teams nennen, überraschte immer wieder mit ihren Rolleninterpretationen. Die beiden Frauen waren jahrelang wichtige Stützen der Theatergruppe und sorgten da nicht selten für gute Laune. Vierzehn Jahre stellte sich **Markus Tschanz** als Kassier und Administrator in den Dienst des Seniorentheaters. Jetzt hat auch er sich entschlossen, diese Arbeit in andere Hände zu geben. Herzlichen Dank den dreien für ihren tollen Einsatz in unserer Sache. Wir werden sie sehr vermissen.

## Ausblick

Nach dem Abschluss steht auch der Neubeginn. Auf unseren Aufruf in verschiedenen Medien haben sich mehrere Interessierte gemeldet. Dank ihnen ist das Ensemble neu aufgestellt und bereit ein

weiteres Stück einzustudieren. Dazu sei verraten, dass Ueli Remund fürs neuformierte Ensemble speziell ein Stück schreibt. Im Herbst 2026 werden die Schauspielerinnen und Schauspieler motiviert ans Proben gehen, so dass ab Februar 2027 eine neue zweijährige Spielzeit angetreten werden kann. Hoffentlich sind auch Sie bei der

Premiere oder bei einem unserer Gastspiele unter den Zuschauern. Das würde uns sehr freuen.

Weitere Informationen über uns finden Sie auf: [www.sethewo.ch](http://www.sethewo.ch)

Seniorentheater, Walter Gfeller, Präsident

## Rückblick

# Einsamkeit überwinden – Wege zu mehr Nähe und Kontakt

**Am 12. März 2026 fand im Kipferhaus in Hinterkappelen die Veranstaltung «Einsamkeit im Alter – Wege aus der Einsamkeit» statt. Der Anlass war Teil der regionalen Reihe «Gesundheit im Alter».**

Zur Begrüssung wies Franz Huber vom Seniorenverein Wohlen auf die vielfältigen Angebote in der Gemeinde hin. Ein Mundartstück des Theaterensembles Obertor führte anschliessend ins Thema ein, bevor die Teilnehmenden ihre Erfahrungen und Ideen austauschten. Im Theater wurden gut nachvollziehbare Lebensthemen zum Thema Einsamkeit dargestellt.

Einsamkeit betrifft viele Menschen im Alter. Veränderungen wie der Verlust nahestehender Personen, gesundheitliche Einschränkungen oder der Übergang in die Pensionierung können dazu führen, dass soziale Kontakte abnehmen. Der Mensch ist auf Gemeinschaft angewiesen. Beziehungen, Austausch und das Gefühl, gebraucht zu werden, sind zentrale Bedürfnisse.

Auch die gesundheitlichen Auswirkungen wurden thematisiert. Einsamkeit kann psychisch und körperlich belasten durch erhöhten Stress oder ein erhöhtes Krankheitsrisiko.

Die Veranstaltung zeigte Wege aus der Einsamkeit auf. Schon kleine Schritte wie ein Telefonanruf, ein Besuch oder gemeinsame Aktivitäten, zum Beispiel ein Jass Nachmittag können viel bewirken.

Wichtig sind Orte der Begegnung sowie Engagement in Kursen, Vereinen oder in der Freiwilligenarbeit.

Es wurden praktische Tipps gesammelt. Sich bewegen, Zeit in der Natur verbringen, Kontakte aktiv pflegen oder bewusst den Fokus auf positive Erlebnisse richten. Entscheidend ist, Beziehungen frühzeitig aufzubauen und zu pflegen.

Aktiv sein, Kontakte knüpfen und offen bleiben sind zentrale Wege gegen Einsamkeit.

### Gesammelte Tipps gegen Einsamkeit

- Lächeln, Small Talk im Alltag
- Gespräche aktiv suchen
- Hobbys nachgehen/Neues lernen
- Gleichgesinnte treffen
- Alte Bekanntschaften reaktivieren
- Nachbarschaft einbeziehen
- Vereine, Treffpunkte, Veranstaltungen
- Freiwilligenarbeit
- Bei Bedarf Unterstützung suchen/reden

Den vollständigen Bericht finden Sie auf der Webseite [www.regionale-fachstelle-alter.ch](http://www.regionale-fachstelle-alter.ch)

Hier können Sie folgende Dokumente runterladen:

- Wege aus der Einsamkeit Tipps für den Alltag
- Begleitangebote

Regionale Fachstelle Alter, Helga Baechler,  
Sachbearbeiterin Kommunikation

Ein Stück über Weisheit, Liebe und Macht

# Händels Oratorium «Solomon»



singkreis wohlen  
bei bern

**Zwei Chöre, darunter der Singkreis Wohlen, ein Barokorchester und namhafte Solisten führen unter der Leitung von Dieter Wagner eines der eindrucksvollsten Werke von Georg Friedrich Händel auf. Das Publikum taucht in glanzvolle Welten und überwältigende Klangpracht ein.**

Der biblische Hintergrund des Oratoriums führt uns ins Alte Testament, in das erste Buch der Könige. Im Zentrum steht König Salomon (auf Englisch Solomon), der Sohn Davids. Händel schildert den König nicht nur als machtvollen Herrscher, sondern auch als liebenden Ehemann und weisen, gerechten Richter.

Das Werk entfaltet sich in drei Akten: Zunächst erleben wir die Einweihung des von Salomon errichteten Tempels und die innige Liebe zwischen ihm und seiner Gemahlin, der Tochter des ägyptischen Pharaos.

Der zweite Teil beschreibt den berühmten und bewegenden Gerichtsfall: Es ist die Geschichte zweier Frauen, die beide behaupten, die Mutter desselben Babys zu sein. Salomon löst das Dilemma, indem er vorschlägt, das Kind entzwei teilen zu lassen und jeder Frau die Hälfte zu geben. Die eine Frau stimmt dem Urteil zu, die andere verzichtet lieber auf das Kind, damit ihm nichts geschehe. Daran erkennt Salomon die wahre Mutter.

Im dritten Akt begegnen wir der Königin von Saba, deren Besuch Anlass zu prächtiger musikalischer Darstellung gibt. Hier erklingt auch die berühmte Sinfonia, oft als «Einzug der Königin von Saba» bezeichnet – ein schwungvolles, tänzerisches Stück voller barocker Eleganz, das bis heute zu den beliebtesten Instrumentalwerken Händels zählt.



Musikalisch zeigt sich Händel in «Solomon» auf dem Höhepunkt seiner Kunst. Glanzvolle Arien wechseln mit innigen Duetten ab, dramatische Rezitative mit gross angelegten Chorszenen. Besonders eindrucksvoll ist der Doppelchor: Zwei Chöre treten einander gegenüber, antworten einander, verschmelzen zu gewaltigen Klangwelten oder verweben sich in kunstvoller Polyphonie. Diese «Doppelchörigkeit» verleiht dem Werk eine aussergewöhnliche räumliche und klangliche Wirkung – majestätisch in den Lobgesängen, zart und schwebend in den leisen und feinfühligsten Passagen.

Ein besonderes Highlight dieser Aufführung sind die handverlesenen Solistinnen und Solisten. Darunter der britische Altus Alex Potter, den Dieter Wagner für das Oratorium gewinnen konnte. Er ist einer der führenden Countertenöre unserer Zeit. Mit seiner klaren, warm timbrierten Stimme und seiner feinen Phrasierung begeistert er weltweit in barocken Oratorien, Kantaten und Opern.

Christiane Schittny

## Aufführung von Händels Oratorium «Solomon»

**Samstag, 27. Juni 2026 um 19:30 Uhr in der Französischen Kirche, Bern.**

**Solisten:** Kathrin Hottiger, Sopran; Bénédicte Tauran, Sopran; Alex Potter, Countertenor; Baptiste Jondeau, Tenor; Lisandro Abadie, Bass.

**Chöre:** Singkreis Wohlen bei Bern und Projektchor SMW, Frick.

**Barokorchester La Contessa**

**Leitung:** Dieter Wagner

Vorverkauf über [eventfrog.ch](http://eventfrog.ch) und Orell Füssli. Wohlener und Freunde des Singkreises erhalten bis zum 16. Mai einen Vorverkaufsrabatt von SFr. 5.00 auf jedes Ticket aller Kategorien. Bitte den Gutschein durch Eingabe des Zugangsschlüssels «Solomon-aX1970-PqDw» bei Eventfrog freischalten.

# Musik erleben und gemeinsam feiern

**Über 150 Kinder und Erwachsene entdeckten beim «Haus voll Musik» die Welt der Instrumente. Am 21. Juni wartet mit der Fête de la Musique bereits das nächste Highlight.**

Am 14. März öffnete die Musikschule wieder ihre Türen zum «Haus voll Musik». Über 150 Kinder, Jugendliche und Erwachsene nutzten die Gelegenheit, verschiedene Instrumente kennenzulernen und selbst auszuprobieren. Die grosse Neugier und die vielen strahlenden Gesichter machten den Vormittag zu einem lebendigen musikalischen Erlebnis.

Wer noch mehr Instrumente entdecken und ausprobieren möchte, kann sich für das Instrumentenkarussell anmelden. Das Angebot für Kinder im Vorschul- und Primarschulalter startet nach den Frühlingsferien und findet jeweils mittwochs um 17:00 Uhr in Hinterkappelen statt.

Ein besonderes Highlight erwartet die Region am 21. Juni: Die Fête de la Musique, veranstaltet von der Musikgesellschaft Uettligen und der Musikschule Region Wohlen, findet auf dem Gelände der Oberstufe Uettligen statt. Ab 16:00 Uhr sorgen Ensembles der Musikschule und die Musikgesellschaft für ein abwechslungsreiches Programm. «Rock mit!» bildet dabei um 18:00 Uhr einen der Höhepunkte des Tages: Eine Riesenband aus 80 Mitwirkenden spielt bekannte Hits der Rock- und Popmusik – ein eindrückliches Gemeinschaftsprojekt für die ganze Region.

Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Musikschule Region Wohlen, Janett Hohmann und Samuel Jersak

[www.musikschule-regionwohlen.ch](http://www.musikschule-regionwohlen.ch)

MUSIKSCHULE  
REGIONWOHLEN 



21 JUNI 2026, 16:00  
OBERSTUFE UETTLIGEN

**FÊTE**  
de la  
Musique

EINTRITT FREI!

MIT ESSEN  
UND TRINKEN!

«ROCK MIT!» IST  
UM 18:00

MUSIKSCHULE  
REGION WOHLLEN

<b>Mitwirkende</b>	<b>Infos</b>
Musikschule Region Wohlen	musikschule-regionwohlen.ch
Musikgesellschaft Uettligen	sekretariat@msrw.ch
mg-uettligen.ch	031 909 10 34



Aus dem Wohlener Fotoarchiv

## Das Ambühl und seine Bauernschaften – Teil 3 «Der Gfeller-Hof»

Der Gfeller-Hof,  
unmittelbar nach dem  
Neubau, 1904

Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts standen gemäss alten Plänen im Ambühl nur das Iseli- und das Hofer-Haus, die bereits im Gemeinde Info beschrieben wurden. 1832 erbaute Christian Schori von Oberdettigen im Ambühl ein Bauernhaus, südlich des Hofer-Hauses. Darauf erfolgte der Bau eines Stöcklis neben dem Bauernhaus. 1864 vererbte Christian Schori diesen Hof seinen

Grosskindern, den Geschwistern Gfeller in Oberdettigen. Friedrich, der Älteste, heiratete 1875 und übernahm als 20-Jähriger den Hof. Bereits 1881 zählte die Familie vier Kinder. Nun verpachtete er den Hof, und die Familie zog in das Stöckli um. Er entschloss sich zu einer Reise nach Argentinien, wahrscheinlich um dort mehr Geld zu verdienen. Zwei Jahre lang war er dort bei verschiedenen



1904

Grossgrundbesitzern tätig und kehrte danach wieder nach Hause zurück. Zwei Jahre später reiste er wieder ins Ausland, diesmal entschied er sich für Australien. 1889 kündigte er der Familie seine Heimreise in einem Brief an, doch er kam nicht mehr zurück. Stattdessen erhielt seine Frau einen Brief von der neuseeländischen Botschaft aus Melbourne, datiert vom 29. August 1889. Darin steht, dass Friedrich in der Nähe von Australien ertrunken sei. Zur Unterstützung der Kinder könne in Bern ein Geldbetrag mit den beiliegenden Gutscheinen abgeholt werden.

Auch Gottlieb Gfeller, Friedrichs jüngerer Bruder, zog es ins Ausland. Er ging 1877 nach der Schule für ein Welschland-Jahr nach Colombier NE. Bereits 1878 musste er den grossen Hof in Oberdettigen übernehmen. Gottlieb, 26-jährig und noch ledig, verpachtete 1887 seinen Hof und wanderte nach Nordamerika aus. Doch auf dem Hof in Oberdettigen floss während Gottliebs Abwesenheit viel Alkohol und der Betrieb geriet in Schieflage. Noch Jahrzehnte später wurde ein abgelegenes Feld des Hofes in Richtung Thalmatt als «Branntewyloch» bezeichnet. Während der Heuarbeit auf diesem Feld wurde so viel Schnaps konsumiert, dass am Nachmittag die Heuernte in dem abschüssigen Gelände nicht mehr möglich war. Gottlieb wurde über die Misere auf seinem Hof informiert. 1893 schrieb er in einem Brief an seinen Hofverwalter, dass er gesundheitlich angeschlagen sei. Er bat darum, dass man ihm 300 Franken für die Heimreise schicken möge. Der Wunsch konnte leider nicht erfüllt werden. Der Brief war das letzte Lebenszeichen von Gottlieb. 1914 wurde er offiziell für verschollen erklärt. So endete auch diese Auswanderung unglücklich.

Doch zurück ins Ambühl. Fritz, der älteste Sohn des in Australien ertrunkenen Friedrich, besuchte 1892 das neu gegründete Technikum in Burgdorf. Nach dieser Ausbildung zog aber auch er nach Amerika in die Stadt Los Angeles. Nun übernahmen die beiden jüngeren Brüder Adolf und Gottlieb 1898 den Hof im Ambühl und bewirtschafteten ihn gemeinsam. Sie liessen 1904 den Ökonomieteil des Bauernhauses abbrechen und bauten ihn grösser und in modernerer Form wieder auf. Aus 14 Kuhstall-Plätzen wurden 20. Der Neubau wurde von einem italienischen Architekten namens Gasparini geplant. Nach dem Umbau trennten sich die beiden Brüder. Auch Gottlieb zog nach Amerika, in die Gegend von San Francisco, wo er Holzhändler wurde. Adolf, der Urgrossvater des heutigen Bewirtschafters, führte den Betrieb nun allein weiter. Die Milchwirtschaft konnte leider nicht richtig aufgebaut werden, denn in trockenen Zeiten vermochte der Grundwasserbrunnen den

Wasserbedarf der Tiere nicht zu decken. Dieses Problem wurde 1920 mit der «Allgemeinen Wasserversorgung in Meikirch und Umgebung» gelöst. Die nächsten Herausforderungen folgten, denn der Hof wurde zweimal von der Maul- und Klauenseuche und einmal von der Tuberkulose heimgesucht. Etliche Tiere mussten notgeschlachtet werden. Während des 2. Weltkrieges musste der Tierbestand wegen einer gesetzlichen Regelung reduziert und dafür der Ackerbau ausgedehnt werden. Dabei wurde die Grösse der Kartoffelfläche jedem Betrieb vorgeschrieben. Nach dem Krieg folgte die Zeit der Mechanisierung, wodurch die Arbeit erleichtert wurde, und die Milchwirtschaft konnte ausgebaut werden.

1947 übernahm mit Martha und Adolf (II) die nächste Generation die Verantwortung. Durch den allmählichen Einsatz von Pestiziden und Mineraldünger wurden die Erträge immer grösser. Auch die Leistung der Tiere wurde durch die Zucht erhöht. Die Landwirtschaft erlebte einen Aufschwung.

1967 erfolgte der nächste Generationenwechsel: Therese und Adolf (III) übernahmen den Betrieb. In den 70er Jahren kam es dann zu einer «Milchschwemme», und eine staatlich angeordnete Milchkontingentierung wurde eingeführt. Durch den stetigen Fortschritt der Mechanisierung stiegen auch die Investitionskosten. Für kleinere Betriebe war deshalb die Milchwirtschaft nicht mehr rentabel – ein Strukturwand begann.

1997 erneuter Generationenwechsel: Margrit und Stefan Gfeller treten die Nachfolge an. Mit Blick in die Zukunft wurde 2011 von Milchwirtschaft auf Weidemast umgestellt. Seit 2018 wird auf den Einsatz chemischer Hilfsmittel verzichtet.

Ein herzlicher Dank für die Recherchen, Informationen und das Interview geht an Jeannette und Stefan Gfeller

Kulturkommission, Gabriele Rabe



**Gemeinde Wohlen**

Hauptstrasse 26, 3033 Wohlen  
Telefon 031 828 81 11, Fax 031 822 10 45  
info@wohlen-be.ch

[www.wohlen-be.ch](http://www.wohlen-be.ch)